

Volkswacht

für Schlesien, Böhmen und die Nachbargebiete.

Telephon
Reedition 3141.

Organ für die werktägige Bevölkerung.

Telephon
Reedition 1206.

Nr. 167.

Montagabend, den 20. Juli 1907.

18. Jahrgang.

Die „guten Preußen“.

Während der Liberalismus sich immer noch von seinem angeblichen Misslingen vorrenommiert und nicht merken will, wie er am Rande herumgeführt wird, schwält der ostdeutsche Juniziativ der Raum. Sie ist sich seit 1848 gleich geblieben und hat nichts gelernt und nichts verloren. 1848 wütete sie gegen den Reichsgesetz und gegen das Verfassungswerk, das Preußen in Deutschland aufzugeben hoffte. Die „Kreuzzeitung“-Ritter hätten Deutschland am liebsten in Mitleidenschaft gebracht in „Lüter“ vorbereitet aufzubauen. Das gern nicht wohl an; aber sie ist im Roth sitzen und sich Pfeifen schneiden, machen sie kein Hehl daran, dass ihr „Ideal“ das Aufgeben Deutschlands im künftigen Preußen ist, und die „Kreuzzeitung“ verkündet offen, dass die „guten Preußen“ sich fragen, ob für sie die Gründung des Deutschen Reiches ein Segen gewesen. Das ist ein Zeichen der Zeit und muss beachtet werden. Nach dem Siege der Revolution vom März 1848 hatte der König von Preußen sich gestimmt gesehen, in seiner Proklamation vom 21. März den Satz aufzustellen: „Preußen geht fortan in Deutschland auf!“ — Das wurde mir Jubel entgegenommen und die preußische Demokratie verließ den Satz ihrem Wahlprogramm ein. Aber die sich sofort bilden sollte, zu der die Generalstaats, Bismarck, Reiche, Reichs-Rat und andere urseidale Volksblutjunker gehörten, arbeitete dem so oft entgegen. Sie wollte erst das am 18. März untergegangene „alte Preußen“ wieder herstellen. Damit konnte sie erst nicht durchdringen, denn auch der Prinz Wilhelm — nachher Wilhelm I. — wünschte sie ab. Nachdem sich aber die Situation zu Gunsten der Reaktion gewendet hatte, bekam diese Kammerla Übermuster. Es wurde ein „neues Preußen“ hergestellt; die Mantuaussische Staatskunst, die es auf einen Staatsstreich begründete, ließ vom „alten Preußen“ so viel als möglich darin und brachte das Dreiklassensystem hinein. Die Juniziativ konnte nun in einer eindringlichen Reaktion ihre Wut an der Demokratie auslösen, nachdem das Deutsche Verfassungswerk durch preußische Pionette umgedreht worden war.

Der Liberalismus ertrug sich als unfähig, das „neue Preußen“ in wahrheit modernem Sinne umzugestalten; er wird vom Bismarck niedergeworfen. Das gab diesem bauernschlauen Staatsfürstler den Gedanken ein, die Macht seines Staates durch eine angeblich „nationale“ Politik zu befähigen. Die politische Rücksicht verstand er: meisterhaft; ferner ist ein Volk von einem Staatmann so hinterwählt geführt worden, wie das deutsche Volk von Bismarck. Es gelang ihm, Österreich aus dem deutschen Bund hinauszutreiben und die Wirtschaft Preußens in Deutschland damit zu begrenzen. Mittels eines pfiffig ausgedachten und mit allen Brüsten juniziativer Demagogie durchgeführten Systems politischer Spiegelschere brachte er dem deutschen Bürgerum die Überzeugung bei, er sei ein

liberaler Staatsmann. Wie er das Deutsche Reich zustande brachte, ließ er das allgemeine Wahlrecht bestehen, aber er sorgte dafür, dass dieses ohne entscheidende Bedeutung blieb. Dem Reichstag stellte er den Bundesrat entgegen und in diesem hatte er Preußen mit seinen engeren Verbündeten die Mehrheit gesichert. Der Bundesrat legt den Reichstag in den Hauptbahnhof. Und während die Bismarcksche Politik darauf gerichtet war, die wenigen Rechte des Reichstags immer noch mehr zu beschneiden, ließ er das Mantuaussische Preußen in der Haupthecke stehen. Er hatte das Dreiklassensystems selber auf das härtesten verurteilt, ehe es stellte, das gar nicht ein, es abschaffen. Dagegen hätte er gerne das allgemeine Wahlrecht wieder abgeschafft, nachdem er mit diesem das Bürgeramt gefordert hatte. In Preußen ließ er auch die 111 gebildeten Gutsbezirke bestehen, die dem ostdeutschen Dualertum seine volkstümliche Macht sichern, indem sie ihre Verdrossung ohne Gemeindererstellung in mittelalterlicher Abhängigkeit vom Gutsbesitzer halten. Zwischenwarf er dem Liberalismus mit dem Kulturlamp einen Knochen vor, an dem jener sich müde nagen konnte. Der Kulturlamp endete aber mit dem gleichen negativen Erfolg, wie später der Kampf gegen die Sozialdemokratie mit dem echten Bismarckschen Ausnahmegericht.

Als dann kam die große Wendung; mit seinem neuen Konservatismus entfesselte Bismarck die agrarische Agitation, welche die bürgerlichen Elemente dauernd in die Gesellschaft der Jungen brachte. Noch 1848 waren die Jungen den Bauern als ihre grimmigsten Feinde erschienen; jetzt kommen die „gräßigen Herren“ die Führung im Kampfe für die „niedrige Landwirtschaft“ übernehmen. Die Partei kämpfte unter den bürgerlichen Parteien wiederum in eine wilde Galerie um betontere Interessen auf. Und nun war Bismarck am eigentlichen Ziel; nun half er seiner verschwundenen Kräfte mit der „Klinke der Gesetzgebung“ wieder empor. Die landwirtschaftlichen Produkte emporschossen, die Einschüsse des Viehs und die Liebesgaben aus Zucker, Brötchen und Schnapsbesteuerung brachten den Jungen in goldenen Füßen zu, doch nur, um den Begier ins Unbegrenzte zu bringen.

Die ostdeutschen Jungen hatten sich erst gefestigt, als sein Bismarcksche Politik als „Führer“ aufwies; manche möchten auch sein raschmutes Spiel nicht durchschauen. Jetzt erst begriffen sie, dass seine Politik ihnen ganz Deutschland zur Ausweitung überließt, während sie selber mit das preußische Gebiet nach ihrer Art hatten ausfüllen können. Jetzt nutzen sie die Nachstellung, die er ihnen geschaffen, kräftig aus und haben später im Bund mit den Pfaffen Bismarcks Werk vollendet: wie leben in der Periode des Lebensmittelwuchers und der Lebensmittelsteuerung.

Seit Jahrzehnten beflehdet diese Jungen das allgemeine Wahlrecht, wie die liberalen Einrichtungen der mittel- und süddeutschen Staaten. Die Krise steht noch genau auf demselben Standpunkt, wie ihre Kammerla von 1848. Sie will

nicht ruhen, bis aus Deutschland auch der Raum noch ein großes juniziatives Preußen gemacht ist und die südlichen Einrichtungen Preußens auf ganz Deutschland übertragen sind. In der Bismarckschen Politik lag schon sie jeden, der nicht blind war, der Gedanken verborgen, dass die 1871 angekündigte politische Einigung aus Deutschland schließlich ein großes Preußen machen müsse. Aber man schaute sie, diesen Gedanken auszuforschen. Jetzt ist die Juniziativ „gottesfürchtig und treu“ genug geworden, auch in dieser Sache aus ihrem Herzen keine Mördergrube mehr zu machen; jetzt ist sie das Reich schon sein Segen mehr. Die Einheit soll eine gerechte und keine deutsche sein.

Doch die Spione der Kammerla von 1848 vergessen, das es inzwischen in Deutschland denn doch anders geworden. Die herrschenden Kläffen in Mittel- und Süddeutschland, denen der preußische Zentralgeist und die Zentralgewalt nicht gefallen, flüchten sich unter die östliche Österreich, und als dieses hinausgeworfen war, ergaben sie sich einem im Schwundwinkel regierenden Particularismus. Die Jungen sind vorbei. Das juniziative Preußen trägt ein neues Preußen im Leibe.

Bei den Reichstagswahlen von 1907 wurden in Preußen abgegeben 1.293.000 konservative Stimmen und 1.816.000 sozialdemokratische Stimmen. Man kann sehen, wohin die Entwicklung geht, wenn auch die Juniziativschaft mit Dr. Klassenwahlsystem, Gutsbezirken, Polizeiwerken und Liebesgaben noch in voller Blüte steht. Wenn das Kind ausgetragen sein wird, darüber betrachten anzuhören wäre müßig. Aber wenn es einmal herangereift ist, dann wird dieses „junge Preußen“ dem alten Juniziatum eine Niederlage bereiten, wie dieses noch keine erlebt hat und von der es sich auch nicht mehr erholen wird. Alsdann kann die deutsche Einheit erst eine wohlbare werden, während sie heute so viellach als Zwangslage empfunden wird.

Politische Übersicht.

Eine kurzweilige Sitzung verzögert wieder einmal wohlgemerkt durch die längstige Pause. So ist der alte Schwindel, wenn man keine sozialdemokratische Zeitung habe, Kranenkasse die Partei finanziell unterstützen. Jemand ein Kranenkasten in Düsseldorf, namens Goldbach, war wegen Bekleidung der Krankenkasse der Metallarbeiter verklagt worden, weil er in einer Versammlung des deutschen Metallarbeiter-Verbandes erklärt hatte, die Hamburger Metallarbeiter-Krankenkasse, Filiale Panow-Berlin, habe 100 Tl. für den sozialdemokratischen Wahlkundus hergegeben. Der Fall wird nun in der wahrscheinlichsten Presse wie folgt dargestellt:

„Erstaunlich ist aber ein klarer Nachweis für die Existenz des Krankenkasse zu Düsseldorf gemacht werden. Das war in Düsseldorf, wo ein Kraner, namens Goldbach, wegen Bekleidung der Metallarbeiter-Krankenkasse verklagt war, weil er in einer Versammlung des deutschen Metallarbeiter-Verbands auftrat.“

„Wie kann man das tun?“, fragte die Sitzung und war noch immer lässig. „Sie sind kommandiert, um die Terrassenanlagen aufzudrücken!“ „Schön!“, rief der Schatz und war noch immer lässig. „Der Kaufmann fragt nicht weiter und wir gingen unbedingt an‘res Weges.“ „Die kleine Sitzung, zu der wir unsere Schritte festsetzen, lag, wie ich kann, sehr bald in einer kleinen Stadt am Ende der Straße. Nach unterwegs lagte ich zu meinen Ruhen. „Es ist eine Unplausibel, das wir hier bleiben. In der Kreisstadt waren wir viel besser, denn dort würden wir sicher einen Offizier, nach einem Feindgutarmen treffen.“ „Gut und Ihnen weiteren Sie bitte. Sie den Kreisern anzuvertrauen, das wäre nach Ihrer Meinung die wichtigste Unplausibel.“

„So erreicht es wie denn die Sitzung. Wie wir ebenso breite sich alles in mir um, als ich an der Sitzung einen Unteroffizier des Kavallerie-Regiments habe — freilich in Frieden. Ich kann Ihnen, dass ich hatte ihn ein paar Mal zur Unterordnung des Generals bestimmt, was ihm einen möglichen Verteidigungsplan des Kavallerie-Regiments erlaubte. In seiner Sitzung als Schreiber konnte ich den ersten Schiedsvertrag sehr leicht vornehmen. Da wurde das ja, um andere Unterordnungen, die anderen waren als er, ja zum Beispiel der Sogenannte Schreiber, um diesen Verteidigungsplan zu bringen.“

„Sie verlieh einen Platz unter der Schreiber und fragte mich, ob ich mit angeregten Augen sah.“ „Das ist richtig.“

„Der Schreiber“, sagte ich verblüfft, „da ist nichts, das mir der Oberstabsgefreite sonst hätte.“ „Na, Sie sind’s, Schreiber! ... Sie werden Ihnen sicher helfen.“

„Ich frage ihn nach seinem Berufe, jeden Namen zu nennen habe.“ „Der ist längst auf und kommt.“ „Was ist dann das ja nicht?“ „Ja, habe ich ja überall übernommen. Meine Dienstzeit ist mir und ich habe mich nie abgesetzt.“

„Er ging in die Küche, um den Kaffee zu machen. Meine Kaffeekanne und ich warteten mit stetiger Spannung, bis ich das unerträgliche über machen werde.“

„Er kehrte aus dem Küchen zurück, und ich sah, wie er lange Zeit überlegte.“ „Was macht Ihr Herr zu dieser Sitzung?“

(Continuation folgt.)

Die Geschichte einer Flucht.

Von Gustav Rouault - Paris.
Mitglied der französischen Deputiertenkammer.
Verehrte deutsche Leserheit.

(Nachdruck verboten.)

Er hatte kaum den Boden berührt, als ich ausdrucksvoile und pfiffige Weise des kleinen Gras in dem Fensterrahmen erschien. Er schaute sich nach durch. Keine wäre er auf Thémin geprunken, der nicht wußte, welche Richtung er einschlagen sollte und auf wenig Schritt meine verworfenen Schichten und meine wiederholten „Ps“ nicht bemerkte. Gras fand mich sofort. Er lachte unter dem Arm und zog ihn mich fort. Ohne ein Wort zu verlieren, zeigte er ihnen mit der Hand die Umhüllungsmasse und wie siegen rutschte alle drei auf die Art Plättchen unter der Mauerkringung.

Die Mauer war, wenn ich mich recht erinnere, ungefähr über bis fünf Meter hoch. Von dem Umgang, der etwa 1.50 Meter breit ist, nur die ganze Mauer hinweg, musste man durch eine Schiebetür auf die etwas erhöhte Kappe des Mauer durchsteigen. Ich zwang sie mich, wie vorher, mit Hilfe von Gras durch. Für Thémin war es schwierig, die drei auf Gras Schichten und reichte mir seine beiden Hände hinauf. Mit aller Kraft gelang es mir, ihn zu mir herauf zu ziehen. Er war atmlos, hustete und seine Brust arbeitete schwer. Gras zerrte in zwei Abhängen losflüchtig herunter und war bald an unserer Seite.

Zu Füßen der Mauer entstreden sich die Gärten der Stadt. Der Boden war mit harten und darten Gras, das schon bestellt vertrat, war die einzige Weise hinweg, musste man durch ein Brandstoffsraum gehen. Die Höhe war immerhin teilweise dabei. Wenn Thémin im Gras verharren lag, konnte ein Stein über ihn fallen. Thémin verlor vollständig den Mut. „Du hinnerst kaum ich nicht springen ... lauf mich hier nicht auch allein!“

Gras umschlängt ihn ungeduldig: „Ach, mach keine Quälereien, lass mich!“

„Ich möchte mich jetzt an den Händen herunterlassen“, sagte ich. „Dann ist es nicht mehr so doch.“

„Es ist unbeschreiblich nicht doch“, erwiderte Gras. „Da, schau her!“

Er hatte leicht mehr, als ich mir eine Farungsfeuer von der Mauer und rannte nach vorne. Die entzogenen Blätter folgten mir ihm. Er hinkte in den Brandstoffsraum, wo ihm das Wasser bis in den Kopf stand.

„Naum! Was!“ rief er mit heiserer Stimme.

Ich ließ mich an den Händen so weit herab, wie ich konnte und zwang Thémin, es ebenso zu machen. Schließlich gab er nach. Ich ließ los und hielt bei und gefund auf meine Höhe. Thémin hielt sich triumphal fest und konnte sich nicht zum Loslassen entziehen. Wenn er Kraft genug gehabt hätte, wermehr, ob er nicht wieder auf die Männer hinumgeschleift wäre! So dina er einige Augenblicke. Dann fiel er laut auf seine Brustseite, streckte die Arme in die Luft und rührte sich nicht mehr. Gras war mit einem Sprung an seiner Seite, ebenso auch ich. Wenn er sich nur nicht verlegt hat, war mein einziger Gedanke ganz einfache um ihn. Der Schreck hatte ihn nur verstört gemacht. Welchen war ihm nichts.

„Ps“, sagte ich. „Müssen wir auf unliebsame Begegnungen nicht geben. Wir werden die Hauptallee überqueren und den kleinen Weg einschlagen, den Sie dort hinten sah und der uns direkt und Ende der Sabatistrasse führt. Wenn ein Offizier oder ein Unteroffizier uns fragt, was wir hier tun, dann seien wir, wie reinigen die Bewohnerungsanlage.“

„Ich sehe in auch ganz so aus“, sagte Gras, indem er auf seine nasse Hose hinsah.

Voller Zuversicht schlugen wir den steilen Weg ein, um die kleine Sperre zu erreichen, in der wir, an der Stadtgrenze, den Eindruck der Einsamkeit admieren wollten.

V.

III Den Sieg.

Wir waren gerade in eine Queralle eingebogen, die auf das freie Feld hinunter führt und ich befürchtete mich schon dagegen, dass wir niemanden begegnet wären, als ein Offizier in dieser Höhe und entgegenkam. Ich bin längst soll zu machen, was es auch gerade der Hauptmann Cubry (der Kommandeur der General in der französischen Armee), einer der ausnehmlichen Offiziere des Parallellons. Das Jahr vorher war ich in seine Dienste eingezogen werden; war aber nur kurz Zeit darin gewesen.

„Aufgepasst!“ rief also zum Zeitigen des Brandstoffsraum kommandiert, sagte ich gung leicht zu meinen Kunden.

Unaufhörlich atmete ich auf die linke Seite von Thémin und blieb einer dichten Sicht zurück, um mich so weit wie möglich zu beschützen. Gras markierten rechts. Wie gewöhnlich zurückhaltend, und der Offizier fragte, wie ich es verstanden habe, in seinem gewöhnlichen modeste und bestechenden Ton: „Woher geht Ihr? Was macht Ihr hier zu dieser Stunde?“

Großer Marktbesitz.

der öffentlichen Wirtschaftsgesellschaften
Breslau, 10. Juli 1907.

	100 Mark	100 Mark	100 Mark
Wachs	21,20	21,10	21,00
Wachs	22,20	21,10	20,90
Wachs	23,20	21,10	20,90
Wachs	24,20	21,10	20,90
Wachs	25,20	21,10	20,90
Wachs	26,20	21,10	20,90
Wachs	27,20	21,10	20,90
Wachs	28,20	21,10	20,90
Wachs	29,20	21,10	20,90
Wachs	30,20	21,10	20,90
Wachs	31,20	21,10	20,90
Wachs	32,20	21,10	20,90
Wachs	33,20	21,10	20,90
Wachs	34,20	21,10	20,90
Wachs	35,20	21,10	20,90
Wachs	36,20	21,10	20,90
Wachs	37,20	21,10	20,90
Wachs	38,20	21,10	20,90
Wachs	39,20	21,10	20,90
Wachs	40,20	21,10	20,90
Wachs	41,20	21,10	20,90
Wachs	42,20	21,10	20,90
Wachs	43,20	21,10	20,90
Wachs	44,20	21,10	20,90
Wachs	45,20	21,10	20,90
Wachs	46,20	21,10	20,90
Wachs	47,20	21,10	20,90
Wachs	48,20	21,10	20,90
Wachs	49,20	21,10	20,90
Wachs	50,20	21,10	20,90
Wachs	51,20	21,10	20,90
Wachs	52,20	21,10	20,90
Wachs	53,20	21,10	20,90
Wachs	54,20	21,10	20,90
Wachs	55,20	21,10	20,90
Wachs	56,20	21,10	20,90
Wachs	57,20	21,10	20,90
Wachs	58,20	21,10	20,90
Wachs	59,20	21,10	20,90
Wachs	60,20	21,10	20,90
Wachs	61,20	21,10	20,90
Wachs	62,20	21,10	20,90
Wachs	63,20	21,10	20,90
Wachs	64,20	21,10	20,90
Wachs	65,20	21,10	20,90
Wachs	66,20	21,10	20,90
Wachs	67,20	21,10	20,90
Wachs	68,20	21,10	20,90
Wachs	69,20	21,10	20,90
Wachs	70,20	21,10	20,90
Wachs	71,20	21,10	20,90
Wachs	72,20	21,10	20,90
Wachs	73,20	21,10	20,90
Wachs	74,20	21,10	20,90
Wachs	75,20	21,10	20,90
Wachs	76,20	21,10	20,90
Wachs	77,20	21,10	20,90
Wachs	78,20	21,10	20,90
Wachs	79,20	21,10	20,90
Wachs	80,20	21,10	20,90
Wachs	81,20	21,10	20,90
Wachs	82,20	21,10	20,90
Wachs	83,20	21,10	20,90
Wachs	84,20	21,10	20,90
Wachs	85,20	21,10	20,90
Wachs	86,20	21,10	20,90
Wachs	87,20	21,10	20,90
Wachs	88,20	21,10	20,90
Wachs	89,20	21,10	20,90
Wachs	90,20	21,10	20,90
Wachs	91,20	21,10	20,90
Wachs	92,20	21,10	20,90
Wachs	93,20	21,10	20,90
Wachs	94,20	21,10	20,90
Wachs	95,20	21,10	20,90
Wachs	96,20	21,10	20,90
Wachs	97,20	21,10	20,90
Wachs	98,20	21,10	20,90
Wachs	99,20	21,10	20,90
Wachs	100,20	21,10	20,90

Gewerkschaftshand.

Großmarkt, den 20. Juli:
Stammtisch. Freies Stammbad: Sohn.
Großer Gewerkschaftshand des Gewerbes der Stadt im
großen Saal. Stunde 2 Uhr.

Paul Anders.

Dies zeigt schmerzhaft an:
Die traurige Geschichte
Louise Anders, geb. Schwan
und Tochter.
Beerdigung: Sonntag, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhaus
Weinbergweg 28 nach Gräbchen.

Am 18. 6. verschloß nach langem, schwerem Leid ein
verzagtes Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester,
Schwiegertochter und Tochter.

Louise Schönfeld,

verw. Sohn, geb. Schneider,
im Alter von 49 Jahren.
1. u. 2. Ehefrau hinter.

Beerdigung: Sonntag, den 21. 6. nachmittags 2 Uhr
im Trauerhaus Weinbergweg 28 nach Gräbchen.

Schauspielhaus

1. Sommertheater 1907
„Die 12 Tische“
1. 20. Juli
2. 27. Juli
3. 3. August

Breslauer Bierhaus

Lieblich's Etabl.
Festungstr. 10. Bier.
Kaffee-Barberie-Schule.
Graue + H.

Victoria-Theater

Zimmerbau-Gärtner.
Folies-Caprice.
Zoolog.
Am Gartn.
Arii-Specter.
Breslauer Bierhaus

Scala-Theater
Kino- und Theater
Gastspiel
der Amerikaner
Festivale

Nick-Carter.
No. 97
Kino- und Theater
Kino- und Theater

Dominikaner.
Kino- und Theater
Brenowitz-Sänger.
Kino- und Theater

Archivarey
Kino- und Theater
Kino- und Theater

Möbel Spiegel.
Polsterwaren
Kino- und Theater
Kino- und Theater

Stein-Schuhgeschäft
Kino- und Theater
Kino- und Theater

Max Klemmer.
Kino- und Theater
Kino- und Theater

F. Pausch, Gießerei 5.

Hazige

Lebensmittel

Wurstel

und Würstling

Wurstsalat im

Thüringer Bratwurst

Max Klemmer.

Wurstel: 10 Pf.

Würstling 10 Pf.

Wurstsalat nach Würstling.

Wurstsalat: 10 Pf.

Wurstsalat nach Würstling.

Die Städte und Landkreise der Provinz Sachsen sind im Laufe des Jahres 1906 durch eine Reihe von politischen Ereignissen in ihrer Entwicklung beeinflusst worden. So ist die Verabschiedung des Reichsverfassungsgesetzes, die am 20. Februar 1906 erfolgte, ein wichtiger Punkt in der Geschichte des Deutschen Reichs gewesen. Die Abstimmung über das Gesetz hat sich auf die gesamte nationale Entwicklung ausgewirkt. Die Ergebnisse dieser Abstimmung haben die politische Entwicklung in Deutschland und Europa entscheidend geprägt.

Der Reichstag hat die Abstimmung über das Gesetz abgelehnt. Dieser Entschluss hat die politische Entwicklung in Deutschland und Europa entscheidend geprägt. Der Reichstag hat die Abstimmung über das Gesetz abgelehnt. Dieser Entschluss hat die politische Entwicklung in Deutschland und Europa entscheidend geprägt.

Der Reichstag hat die Abstimmung über das Gesetz abgelehnt. Dieser Entschluss hat die politische Entwicklung in Deutschland und Europa entscheidend geprägt.

Der Reichstag hat die Abstimmung über das Gesetz abgelehnt. Dieser Entschluss hat die politische Entwicklung in Deutschland und Europa entscheidend geprägt.

Reichstag Abstimmung, Berlin	40,000 Stimmen
Sächsisches Abstimmung, Dresden	30,000
Gotha, Thüringen	20,000
Leipzig, Sachsen	10,000
Chemnitz, Sachsen	10,000
Dresden, Sachsen	10,000
Der Reichstag, Berlin	10,000
Abstimmung in den Kreisen	10,000
Der neue Reichstag	10,000

Das resultierte eine Abstimmung von 170,000 Stimmen.

Eine Abstimmung von 14,000 Stimmen. Die Deutschen wählten einen anderen nationalen Standpunkt. Am 1. April 1906 ist nach der Abstimmung des Reichstags zu Sondershausen gewählt, dass der Abstimmung von 14,000 im Jahr 1906 gelungen war auf 140,000 im Jahr 1906. Am 10. Juni 1906 kam die folgende Abstimmung:

Reichstag Abstimmung, Berlin

Sächsisches Abstimmung, Dresden

Gotha, Thüringen

Leipzig, Sachsen

Chemnitz, Sachsen

Dresden, Sachsen

Abstimmung in den Kreisen

Der neue Reichstag

Der alte Reichstag

Der neue Reichstag

Der alte Reichstag</p

